

Die folgenden Kadenzmodelle (lateinisch „cadere“ = fallen) stammen aus dem geistlichen Konzert „O süßer, o freundlicher“ von Heinrich Schütz und sind chronologisch geordnet:

1. 2. 3.

B Es F⁴-----3
T S D⁴-----3
B g D
a E

[authentische Kadenz]
[plagale Kadenz]
[plagale Kadenz]

[Kadenz mit doppeltem Quintfall]

4. 5. 6.

G F G⁴⁻³ C
g⁵⁶ A 4-----3 D
Es⁵-----6 D⁴-----3

D S D⁴⁻³ T
S D 4-----3 T
II^b I

[auth. Kadenz]
[authentische Kadenz]
[phrygische Kadenz]

[Wechselkadenz]

II → I : Halbtonschritt

renaissancetypisch

7. 8.

c c₃ F G C
g₃ D⁴-----3 G

t t₃ S D T
t₃ D⁴-----3 T

(Moll – Dur- Wechsel: renaissancetypisch)

9. 10.

g a B⁷-----6 A [d] g a D₃ g C D G
 s3 D [t] t S_p D₃ t S D T
 VII VIII II⁷-----6 I
 [phrygische Kadenz] [-----Erweiterte Kadenz-----]

→ diese Kadenz ist eine Zäsur, die eigentlich als Halbschluss nach d-Moll weiterführt

- TIPS:**
- Spiele diese Kadenzen am Klavier
 - Singe die einzelnen Stimmen dazu
 - Transponiere die Kadenzen auch in eine andere Tonart

Viele dieser Kadenzen bilden bereits die Grundlage für die Musik der folgenden Generationen und bis heute. Ein besonders ausdrucksvolles Beispiel ist das Ende des Musical-Songs „on my own“ aus *Les Misérables*:

Schütz-Kadenz 2 On my own

... but only on my own.
 s T s⁵⁶ T
 [plagale Kadenz] [-----plagale Kadenz-----]

Die plagale Kadenz über die Moll-Subdominante ist auch eine beliebte stimmungsvolle Schlussformel in der Oper oder in der Filmmusik.